

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsam Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 27. April 1866.

17.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vorauszubehalten. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m f a u.

Die Kriegsgefahr ist allen Nachrichten zufolge vorläufig beseitigt. Oesterreich hat Preußen vorgeschlagen, gleichzeitig zu entwaffnen, will selber am 25. April den Anfang machen und erwartet am 26. April Nachfolge. Bayern hat sich große Mühe mit dieser Vermittelung gegeben. Im Bundestage ist der Antrag Preußens auf eine Bundesreform und Einberufung eines Parlaments einem besondern Ausschusse von 9 Mitgliedern überwiesen worden. In Augsburg tagen seit dem 22. April auf Einladung Bayerns die Minister von Bayern, Sachsen, Württemberg, Darmstadt, Baden, Weimar, Meiningen und Gotha. Die Regierungen von Hannover und Kurhessen sollen abgelehnt haben. Die Conferenz scheint zunächst ein Anzeichen, daß Bayern von Preußen nicht heimlich gewonnen worden ist. Wir müssen aber immer wiederholen; daß die Streitfrage nicht gelöst, sondern nur vertagt ist; sie kann jeden Augenblick wieder auf's Tapet kommen.

Seine eigensten und größten Angelegenheiten macht jeder rechte Mann in und mit sich selbst ab; Niemand kann ihm so guten Rath geben als er sich selbst, er muß am besten seine Kraft und seine Neigung, seine Schwäche oder Abneigung und die Hülfsmittel oder Hindernisse, die in beiden liegen, kennen und in Anschlag bringen. So wird es dem deutschen Volke mit dem Parlamente ergehen. Es muß selber am besten wissen, was es sich zutrauen darf und was nicht. Aber hören darf es den Rath eines andern Volkes, das ähnlich wie es selbst durch eine lange und bittere Schule politischer Kämpfe gelaufen ist und etwas erreicht hat. Ein solches Volk ist das italienische. Diese Italiener rufen dem deutschen Volke zu: Grübelt nicht allzu

tiefsinnig über das Parlament, das Euch von Bismarck geboten worden ist, sondern greift frisch zu und macht daraus, was Ihr braucht, was er auch damit beabsichtigt. Laßt Euch zunächst daran genügen, daß Ihr Eure Angelegenheiten in die eigene Hand bekommt, wonach Ihr Euch schon lange gesehnt und sorgt dafür, daß hinter dem Parlamente das Volk steht. Fällt Euch nicht die Krone ein, die vor 17 Jahren das Parlament dem preussischen Könige anbot? Er schlug sie aus. Soll sich heute der verhängnißvolle Irrthum wiederholen — nur umgekehrt? Wird das deutsche Volk die Volkssouveränität, welche ihm der preussische König anbietet, ausschlagen, — weil sie von dem Könige kommt? Gerade wie der König die Krone ausschlug, weil sie von dem Volke kam? Wahrscheinlich, das wäre eine Vergeltung des Irrthums von 1849, welche auf ewig müßte zweifeln machen an der politischen Fähigkeit und an der politischen Zukunft Deutschlands!

Kurz vor dem Düppeler Sturm wurde ein preussischer Fusilier zum Tode verurtheilt; denn er hatte sich gegen seinen Unterofficier thätlich vergangen. Als letzte Gnade bat er sich aus, an dem Sturm auf die Schanzen theilnehmen zu dürfen, er wollte einen ehrlichen Soldatentod sterben. In dem Kampfe war er überall voran, er suchte den Tod, aber keine Kugel traf ihn; weil er aber sich ausgezeichnet hatte, wurde das Todesurtheil in 18jährige Festungsstrafe verwandelt. Am letzten Mittwoch, am Jahrestage des Sturmes, öffnete sich plötzlich seine Zelle, der König hatte ihn begnadigt und ihn auf freien Fuß gesetzt; ein paar Stunden nachher feierte er mit Frau und Kind ein unverhofftes Wiedersehen. —

Unter den aufgefundenen Gegenständen in Be